

# Arbeitskreis Stadtgeschichte und -entwicklung

**Wolfram Tacke**

Der Arbeitskreis begrüßte im Jahr 2021 zwei neue Mitglieder: Frau Ulrike Kürzdörfer und Herrn Silvan Olzog.

Corona-bedingt fanden nur vier Arbeitskreissitzungen statt.

## 1. Bauleitplanung für das ehemalige Finanzamtsgrundstück nebst Parkplatz

Im Mai/Juni 2021 führte die Stadt Moers die frühzeitige Bürgerbeteiligung zur Aufstellung der Bebauungspläne für die Grundstücke des ehemaligen Finanzamtes (Bebauungsplan Nr. 220, Unterwallstraße) und des nördlich des Nordwalles gelegenen ehemaligen Finanzamtsparkplatzes (Bebauungsplan Nr. 221, Moerser Benden/Nordring) durch. Kurzfristig bildete sich eine Arbeitsgruppe aus Arbeitskreismitgliedern, die die Vorentwürfe für die Bebauungsplangebiete und die Örtlichkeit in Augenschein nahm und relevante Aspekte erarbeitete, die in der Planung berücksichtigt werden sollten. Diese Arbeit fand ihren Niederschlag in dem Entwurf des Unterzeichners für ein Einwendungsschreiben an die Stadt Moers, der vom Vorstand des Vereins übernommen und eingereicht wurde.

Neben der Kritik an einer unzureichenden Darstellungstiefe der vorgestellten Bebauungskonzepte, besonders im Hinblick auf die Nutzung und Erschließung der Bauvorhaben, die Bewältigung des von diesen ausgelösten fließenden

und ruhenden Verkehrs und die Belange des Denkmalschutzes (Baudenkmal Nr. 103, Wall- und Grabenanlage, und Bodendenkmal WES 208, Mittelalterliche bis neuzeitliche Stadt und Festung Moers, nördlicher Teil) befassen sich die Einwendungen insbesondere mit folgenden Fragestellungen:

- Abstände der Bebauung auf dem Finanzamtsgrundstück zur Böschungsoberkante des Stadtgrabens,
- fehlende städtebauliche Maßstäblichkeit der 7-geschossigen Bebauung im Westen des Plangebiets Nr. 220,
- notwendiger Gebäudeabstand für den Erhalt der Platane im Bereich der Bushaltestelle vor dem heutigen Finanzamtsgebäude,
- Verbesserung der Sichtachsen und der Wegeverbindungen für Fußgänger und Fahrradfahrer von der Innenstadt in den Bereichen Fieselstraße und Neumarkt zur Wall- und Grabenanlage und zum Rathaus, Reduktion der Barrierewirkung der Unterwallstraße,
- Teilrekonstruktion der sogenannten Steigerinsel,
- Höhe und Frontlänge der geplanten Bebauung auf dem ehemaligen Finanzamtsparkplatz im maßstäblichen Bezug zur Villenbebauung östlich der Hülsdonker Straße und im östlichen Verlauf des Nordringes.

Der Arbeitskreis sieht nun dem Gespräch über die weiterentwickelte Planung entgegen, das die Stadt Moers dem Vorstand als Reaktion auf das Einwen-

dungsschreiben vom 01.06.2021 angeboten hat, und wird auch während der erwarteten Offenlage die Bebauungsplannentwürfe sorgsam prüfen.

## 2. Hochwasserschutz in Moers

Auf Anregung unseres Mitglieds Michael Kuschke hielt Herr Ralf Kempken, LINEG, am 01.09.2021 im Arbeitskreis einen spannenden Vortrag über den Hochwasserschutz in Moers zum Thema „Moers – Festungsstadt und/oder Hochwasserschutzanlage“. Wir erfuhren, dass der Teilerhalt der Wall- und Grabenanlage bei der Schleifung der Oranischen Befestigung durch Friedrich II., der den ehemaligen Festungsverlauf noch heute im Stadtbild weitgehend erkennen lässt, eine Maßnahme des Hochwasserschutzes war. Zum einen dienten die Gräben der Ableitung von Abwasser, zum anderen drang Rheinhochwasser bis nach Moers vor, sodass die äußeren, ca. 3 km langen Wallanlagen dank einer Intervention des Magistrats als Hochwasserschutzanlagen erhalten und landschaftlich umgestaltet wurden. Nach dem katastrophalen Eishochwasser des Jahres 1784 wurde der alte Damm gegen Ende des 18. Jahrhunderts zur Verbesserung des Hochwasserschutzes erheblich verbreitert und die Dammkrone erhöht. Dieses Hochwasser gehörte zu den größten Hochwasserkatastrophen im Einzugsgebiet des Rheines im vergangenen Jahrtausend. Am Niederrhein gab es über 100 Deichbrüche, zahlreiche Ortschaften wurden überflutet, hunderte Menschen ertranken.

Herr Kempken beschrieb außerdem die Entwicklung des für Moers maßgeblichen Hochwasserschutzrechts in mehreren Jahrhunderten. Ebenfalls beschrieb er die Bedeutung der Pumpstation PAV Stadtgraben, die sich dort befindet, wo der Moersbach den südwestlichen Rand des Stadtgrabens erreicht, und der Südschleuse im Wall nahe der Krefelder Straße (westlich des ehemaligen Kreishauses). Die Pumpstation pumpt das Wasser aus dem Moersbach in den Stadtgraben. An der Südschleuse wird ein Teil des Wassers aus dem Stadtgraben wieder in das außerhalb des Walles gelegene Bett des Moersbaches geleitet, sodass der Moersbach zwischen Südschleuse und Pumpstation Stadtgraben „rückwärts“ Richtung Süden fließt.

Schließlich stellte Herr Kempken die Grundzüge der Grund- und Hochwasserregulierung im Bergbaugebiet und das Konzept des Hochwasserschutzes zum Schutz gegen Überflutungen bei Starkregen einschließlich der Maßnahmen der Überwachung und Alarmbereitschaft dar. Die Bedeutung des Moersbachsystems als Überschwemmungsgebiet wurde deutlich. So dient nahezu der gesamte Freizeitpark als Überschwemmungsgebiet, einschließlich der Brachflächen, die sich westlich an das neue Baugebiet auf dem Gelände der ehemaligen Grafschafter Kampfbahn anschließen.

## 3. Bericht von Thorsten Kamp: Städtebauliche Entwicklungspotenziale zwischen Unterwallstraße und Mühlenstraße (Machbarkeitsstudie

### „Grün in der Stadt“ und ehemaliges Finanzamtsgrundstück)

In der AK-Sitzung am 15.09.2021 berichtete der Technische Beigeordnete Thorsten Kamp über die Machbarkeitsstudie Grün Inne Stadt und über die geplante Altstadtsanierung. Die Machbarkeitsstudie befasst sich mit der Entwicklung und Schaffung einer Grünachse durch die Moerser Innenstadt, die sich von dem Moersbachkorridor nördlich der Mühlenstraße bis zum Schlosspark im Süden erstrecken soll. Dazu definiert die Studie 10 Maßnahmenräume, die sich vom nördlichen Moersbachkorridor über den Parkplatz Mühlenstraße, den ehemaligen Ravelin am Nordring, das Grundstück des Finanzamtes, den Neumarkt und die Meerstraße bis zum Eingang in den Schlosspark an der Ecke Im Rosenthal erstrecken. In die Studie sind auch die Flächen des Friedhofs und der Friedhofskapelle an der Mühlenstraße/Ecke Rheinberger Straße und das an der Nordseite gegenüber gelegene Gewergrundstück einbezogen.

Hier besteht die Idee, die Gewerbebebauung der Automobilhandlungen zu beseitigen und die Mühlenstraße zwischen der Moersbachbrücke und der Rheinberger Straße so zu verlegen, dass sie an diese gegenüber der Einmündung der Baerler Straße angebunden wird. Dahinter steht die Zielsetzung, die Moerser Innenstadt von Norden über einen als „Moerser Rund“ bezeichneten Halbring aus Krefelder Straße, Repelener Straße und Mühlenstraße zu erschließen.

Zugleich soll die Unterwallstraße zwischen der Steinschen- und der Trotzburg-Kreuzung ihre Barrierewirkung verlieren. Die Studie erkennt an, dass die Unterwallstraße als mehrstreifige Hauptverkehrsstraße mit rund 16.500 Kfz/24 h eine starke Barrierewirkung zwischen der Innenstadt, dem Rathaus und dem zentralen Parkplatz Mühlenstraße entfaltet. Zum Barriereabbau schlägt sie vor, den Fahrraum der Unterwallstraße auf je eine durchgehende Richtungsfahrbahn von 3,50 m Breite und einen Multifunktionsstreifen zwischen beiden Fahrbahnen zu reduzieren. Letzterer soll den Fußgängern als linienhafte Querungshilfe über die komplette Länge der Unterwallstraße dienen, Linksabbieger aufnehmen und auch von Rettungsfahrzeugen befahren werden können. Die Fahrgeschwindigkeit soll auf 20 km/h begrenzt sein. Dieser Umbau soll sichere und barrierefreie Querungen für Fußgänger und Radfahrer ermöglichen. Radfahrer sollen sich offenbar die Richtungsfahrbahnen mit den Kraftfahrzeugen teilen; dazu schweigt die Machbarkeitsstudie.

Für den Neumarkt sieht die Studie eine grünere Gestaltung vor, eine Nutzung als Parkplatz ist, mit Ausnahme weniger Kurzzeitstellplätze insbesondere für das Ärztehaus, nicht mehr geplant. Die Studie entwickelt Ideen für die Neubebauung des Finanzamtsgrundstücks u.a. mit einem Durchgang von der Fieselstraße in Richtung Stadtgraben/Nordring und in einer Variante mit der Teilwiederherstellung des Ravelins „Steigerinsel“. Die Darstellungen der Studie für die Be-

bauungen des Finanzamtsgrundstücks und des ehemaligen Finanzamtsparkplatzes sind in die Vorentwürfe für die Bebauungspläne Nr. 220 und Nr. 221 in der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung eingegangen.

Herr Kamp berichtete auch über die Altstadtsanierung, die bereits in diesem Jahr beginnen soll. ENNI wird neue Kanäle in Bereichen der Fußgängerzone verlegen. Dann sollen die Straßenoberflächen nachhaltiger gestaltet werden, insbesondere zur Verbesserung der Begehbarkeit. Dies wird auch geänderte Standorte für Bäume und Laternen in der Fußgängerzone beinhalten. Eine Umsetzung der Machbarkeitsstudie Grün Inne Stadt ist nach Aussage des Herrn Kamp im Zuge dieser Sanierung nicht geplant. Erst nach Abschluss der Sanierungsmaßnahmen kann die Umsetzung der Machbarkeitsstudie in Angriff genommen werden. Arbeitskreismitglieder sahen in der barrierearmen Umgestaltung der Unterwallstraße die Chance, den historischen städtebaulichen Bezug zwischen der Altstadt und Nordwall/Graben leichter erlebbar zu machen. Herr Kamp sieht aber keine Chance, diese Umgestaltung bereits im Zuge der Neubebauung des Finanzamtsgrundstücks nach Maßgabe der Machbarkeitsstudie oder in einer einfacheren Variante, etwa mittels Wegnahme zweier Richtungsfahrbahnen und Schaffung breiter Fußgängerfurten am Neumarkt/Rathaus und an der Fieselstraße mit „malerischen“ Mitteln sowie einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf 20 km/h ähnlich der Lanfermannstraße

in Duisburg, zu realisieren. Dazu fehlen Planungskapazitäten und Fördermittel, die erst nach der Planung beantragt werden können. Einen Zeithorizont für die (Teil-)Umsetzung der Machbarkeitsstudie konnte Herr Kamp nicht benennen, auch nicht bis zum Ende dieses Jahrzehnts.

#### **4. Dokumentation der Grabsteine auf dem ehemaligen Friedhof Rheinberger Straße**

Rings um den Friedhof sind ca. 75 historische Grabsteine, zum Teil aus dem 17. Jahrhundert, aufgestellt. In der letzten Sitzung des Arbeitskreises am 03.11.2021 bildete sich eine Arbeitsgruppe mit dem Ziel, diese Grabsteine und ihre Inschriften zu dokumentieren. Zwischenzeitlich hat der Leiter der Arbeitsgruppe, Rainer Carls, allerdings herausgefunden, dass die Dokumentationsarbeit offenbar bereits vor einigen Jahren durch Herr Deden geleistet wurde, eine umfangreiche Dokumentation liegt im Stadtarchiv vor.

#### **5. Erkundung des Standorts der ehemaligen Bonifatiuskirche**

Im vergangenen Jahr wurde eine Arbeitsgruppe aus dem Lehrstuhl des Archäologen Professor Dr. Heinzelmann, Universität Köln, auf Vermittlung unseres Mitglieds Walter Rink mit verschiedenen nicht invasiven Erkundungsverfahren tätig, um Fundament- oder Mauerreste der Bonifatiuskirche im Untergrund aufzuspüren. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen liegen uns noch nicht vor. ■